

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 4. Freitag, den 12. Januar 1816.

Berlin, vom 6. Januar.

Am 29. December des abgewichenen Jahres geschah auf dem Königl. Schlosse, in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, der Prinzen und der Prinzessinnen des Königl. Hauses, wie auch des Hofes, und der höchsten Militär- und Civil-Behörden, die Confirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friederike Wilhelmine Louise Amalie von Preußen, Tochter des hochseeligen Prinzen Ludwig von Preußen, Bruders Sr. Majestät des Königs. Die heilige Handlung verrichtete der erste Hofprediger, Der. Confessorial- und Domkirchen-Rath Sack, von welchem Ihre Königl. Hoheit mehrere Jahre hindurch in der Religion waren unterrichtet worden. Nach einem Gebet und einer der Feierlichkeit eröffnenden Rede, sprachen Ihre Königl. Hoheit das von Ihnen selbst abgefasste Bekenntniß ihres Glaubens aus, und beantworteten die Ihnen vorgelegten Fragen über die heiligen Wahrheiten der Religion, mit Bestimmtheit, Würde und Empfindung, zur Freude der erhabenen Versammlung. Ihre Königl. Hoheit bezeugten, daß sie entschlossen seyen, in die Gemeinde der Christen aufgenommen zu werden, und der heiligen Lehre Jesu zu folgen, bekräftigten Ihr Taufgelübde, wurden für ein Mitglied der christlichen Kirche erklärt und erhielten in Demuth und unter Wünschen und Gebet, den Segen.

Am Sonntage den 27. December nahmen Ihre Königl. Hoheit Theil an der Feier des heiligen Abendmahls, in der heiligen Schloß- und Domkirche.

Auszug eines Privat Schreibens aus Danzig,
vom 26. December.

Die Theilnahme an dem Unglück, von welchem durch das Ausfließen des Pulverthurms, unsere Stadt betroffen worden ist, und welche uns, vom ersten Augenblicke der Bekanntmachung an, vornehmlich Berlin, Königsberg, Memel, Elbing, Frankfurt und andere Städte

mehr bewiesen haben, verdient die dankbarste Anerkennung. In früherer Zeit war Danzig von allen außerordentlichen Unfällefällen verschont geblieben, und was etwa von solcher Art eintrat, fand in dem damaligen Wohlstande seiner Bürger hinreichende Mittel zur Abhilfe; mit dem Verhängnisse aber, welches uns von Preußen losriß, brach zugleich ein Uebermaß von Unglück auf uns ein, welches die Welt immer nur noch nach ganz schwachen Anzeichen kennt, und dessen höchster Gipfel wohl der war, daß wir nirgends auch nur den Trost einer freudlichen Theilnahme fanden, denn jenseits der politischen Kluft, welche unsere Unterdrückten zwischen uns und allen andern Völkern gezogen hatten, verhafteten unsere Klagen in der übrigen, durch eigene Leiden niedergedrückten Welt, lautlos und unberücksichtigt. Erst steht mit einemmale, in Handlungen ausgesprochen die Ueberzeugung da, daß ein kräftiges herrliches Volk uns als Brüder betrachtet und sich uns als solche in der Noth beiseien will. Wohl uns! und Segen Allen, die uns diese schöne Empfindung zuerst kennen lehrten!

Gleich in den ersten Stunden, nachdem das Unglück geschehen, waren durch Unterzeichnungen unserer Mitbürger fünftausend Eubaler, hundert Baden Holz (zu 36 Quadratrass), mehrere Kisten Glas, Lebensmittel, alte Kleidungsstücke, und dergleichen mehr der Armen-Deputation zur Disposition übergeben worden. Ebdelich sitzen seitdem drei Mitglieder dieser Deputation in einem kleinen Zimmerchen mitten unter den Ruinen, nehmen hier die Vitrin der Bedürftigsten um Holz, Eisk, Brod, Kleidungsstücke, Betten, ärztliche und wundärztliche Hülfe und freie Medicin, dergleichen um bares Geld an, und helfen gleich auf der Stelle. Unsere Frauen haben unterdeß tüchtig an neuen Kleidungsstücken gearbeitet und alte gesammelt. So haben wir nun bereits 500 Familien einen einstweiligen Aufenthaltsort ge-

gen die Kälte gesichert, sie genährt, gebettet, erwärmt, und ihnen gute Aerzte und Wundärzte zugesandt. Einige verwaisete Kinder und mehrere vermittelbare Frauen sind vorläufig gut untergebracht. Den Wern der erschlagenen Bauern ist der einzig mögliche Ersatz gegeben worden, indem ihnen ihr verlorenes Vieh, Geschirr und Ladungen nach amtlicher Schätzung bezahlt sind. Jetzt, da der ersten Noth abgeholfen ist und die Hülfsmittel bedeutend anwachsen, können wir unsern Hülfplan erweitern und werden nun solchen, die in ihrem Hauswerkszeug die Mittel zu ihrem Fortkommen verloren haben, dieselben ersetzen, die mit mäßigen Kosten in wohnbaren Stand zu setzenden Häuser oder Bedarfsgegenstände ausbessern, und so weiter. Möge uns die Vorsehung nur vor Einverleibung eines solchen Unglücks bewahren, denn leider haben wir noch an mehreren Aufbewahrungs-Orten sehr bedeutende Vorräthe innerhalb der Stadt, bei denen wir Niemand ohne Grauen vorüber gehen kann. Daß diese außerhalb der Stadt verlegt und auf eine zweckmäßige Weise durch leichten Bau und durch Abgabe der möglichst unschädlich gemacht würden, wäre wohl allerdings nöthig und wünschenswerth!!!

Aus dem Mecklenburgischen, vom 31. Dec.
Hier ist folgendes erschienen:

Bekanntmachung an alle Mecklenburger!

Die allarmeine Stimme Mecklenburgs hat den Wunsch ausgesprochen, daß dem Fürsten Blücher v. Wahlstadt, in seiner Geburtsstadt Rostock, ein Denkmal errichtet werden möge, nicht, als könne dadurch neue Ehre gebracht werden dem überall verehrten Helden, — aber — um es öffentlich zu bezeugen vor Mitwelt und Nachwelt, daß der Deutsche Herrführer, dem Gott gegeben hat das Mecklen und das Völkchen des Umfrieses der Französischen Tyranny — daß Blücher ein Mecklenburger ist! Die Mecklenburgischen Stände beschließen die Errichtung des Ehrendenkmals — Mecklenburgs vorderrige Fürsten geben dem Unternehmen nicht nur Ihren Beistand, sondern auch den ständigen Unterstützung an; — und wurde die Bestimmung der nöthigen Einleitungen getroffen. Entwurf dieses Denkmals hat auf unsere Veranlassung in Zeichnungen und Modellen von mehreren Künstlern gefertigt, und dem bewährtesten Deutschen Künstler, dem Geheimen Rath von Göthe, zur Beurtheilung vorgelegt worden.

Das Corps der Ritter und Landschaft hat bereits auf seiner jüngsten Versammlung zur Errichtung dieses Denkmals vorläufig eine Summe bewilligt.

Jeder Mecklenburger hat aber ein anerkanntes Recht, sich erboten zu fühlen durch den Gedanken, daß Held Blücher ein Mecklenburger ist, in der Mecklenburger darf mit Stolz sagen: auch ich bin Blüchers Landmann! Es würde deshalb engerlich seyn, einem so Berechtigten die Freude der thätigen Mitwirkung zur Errichtung des Denkmals der National-Ehre zu rauben. Daher haben die Stände mit allerhöchster Genehmigung beschließen: von allen Mecklenburgern Beiträge zu den dadurch veranlaßten Kosten anzunehmen.

Wir bitten alle Vaterlandsfreunde, besonders aber die obrigkeitlichen Bedienen, diese unsere Aufforderung

möglichst einkundig zu machen, Beiträge anzunehmen und solche mit dem Namensverzeichniß der Geber, welches wir durch die Intelligenzblätter bekannt machen werden, an den Landtagen einzusenden. In eben diesen Blättern werden wir auch von Zeit zu Zeit Nachricht von dem Fortgange des Unternehmens geben.

Rostock vom 23. December 1815.

Landräthe und Deputirte von Ritter-
und Landschaft der Herzogthümer
Mecklenburg zum engeren Ausschuss.

Weimar, vom 27. December.

Er. R. H., unser Großherzog, haben nachstehende Verordnung erlassen:

Wir Carl August 16. 16.

„Eingedenk der durch die Gnade der adelichen Vorsehung und durch Deutsche Kraft und Tapferkeit dem gesammten Reiche Deutscher Nation wieder gewonnen und jetzt aufs neue gesicherten Unabtheiligkeit, und um auch Unserer Erben Männern, welche durch Rath und That in diesen großen Werke ausgerechnet beigetragen haben, ein Zeichen der Würdigung ihrer Verdienste, deren Folgen sich auch Unserm Großherzoglichen Hause und unsern Landen vorzüglich wohlthätig erwiesen haben, zu widmen, haben Wir beschlossen, den von Unserm in Gott ruhenden Vorfahren und Groß Herrn: Vater, dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Ernst August, Herzog zu Sachsen u. s. w., zur Erinnerung der Treue und zur Belohnung der patriotischen Gesinnungen für das Deutsche Reich und dessen Oberhaupt mit Genehmigung der damals regierenden Königlich-Kaiserlichen Majestät, den 2ten August 1712 gestifteten und seit jener Zeit von mehreren Fürsten und hohen Standespersonen getragenem

Orden der Wachsamkeit oder des weißen Falken-Orden,

in seiner wesentlichen Beziehung, doch mit den durch die veränderten Verhältnisse nöthig gewordenen Modificationen zu erneuern; erneuern denselben hiermit, und schon der ihm ursprünglich ertheilten Bedeutung nach die Bestimmung hinzu, daß derselbe besonders auch denjenigen Unserer Statthalter und Unterthanen zur Ermunterung und Belohnung ihrer durch Treue, Talent und geschäftliche Amtsbüchtheit geleisteten Dienste zu wertheil werden, welche Wir durch die erwähnten Eigenschaften ausgerechnet erachten, oder in Zukunft erachten werden.“

Auch von Er. Majestät, dem Könige von Sachsen, ist zur Belohnung der Treue und Anhänglichkeit ein Civil-Verdienst-Orden gestiftet worden, den ähnlich unter andern der Oberhofprediger Ammon, und der Oberhofprediger des Königs, Dr. Schneider erhalten haben.

Püttich, vom 30. Decbr.

Man versichert, der Graf de Lavalette sey am 27ten December durch Preßburg gekommen; er hat die Uniform einer fremden Macht getragen, und in den wenigen Augenblicken seines dortigen Aufenthaltes einer anständigen Militär-Perfon, welche sich seit kurzem dort befindet, seinen Besuch abgestattet.

Brüssel, vom 27. Decbr.

Der Französische Gouverneur von Valenciennes hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, die sehr wichtigen Plaz an die Allirten zu übergeben; indessen ist die förmliche Besignahme noch nicht erfolgt, weil noch einige Ungewissheit darüber existirt, welche Emporen die Festung in Besitz nehmen sollen. Es ist deshalb ein Courier an den Herzog von Wellington geschickt, um von ihm die Entscheidung dieser Frage zu erhalten; das nämliche gilt von den beiden Plätzen Condé und Douai, weil sie gewissermaßen von Valenciennes abhängen.

Vom Main, vom 29. Dec.

Herr von Gens ist aus Paris nach Wien zurückgekehrt.

Die Unterhandlungen mit Baiern wegen Abtretungen an Oesterreich sind noch nicht ausgeglichen; Baiern will keine zu enger mit gelegenen Entschädigungen annehmen.

Der Kronprinz ist wieder zu Salzburg angekommen, und Fürst Wrede hat sich nach seiner im ehemaligen österreichischen Gebiet gelegenen Herrschaft, Moos, begeben.

Die Großherzogin von Baden befindet sich in gesegneten Lebensumständen.

Kehl soll nur deshalb von den Oesterreichern besetzt seyn, weil sie die Artillerie des ehemaligen Forts fordern, die Baden als Grundherr in Anspruch nimmt.

Stuttgarte, vom 30. Decbr.

Se. Königl. Majestät haben, wie unsere heutige Hofzeitung anführt, allergnädigst geruhet, durch allerhöchstes Decret vom 26. December den Carl Schnell von Stuttgarte zum Hof-Federbuschmacher zu ernennen.

Aus Italien, vom 16. December.

Die Nachricht von Abtretung der Ionischen Inseln hat in den österreichischen Häfen keinen guten Eindruck gemacht; diese fürchten nämlich, daß ihr aufblühender Verkehr mit den Nord-Amerikanern dadurch gefährdet werden könnte, welcher um so vorteilhafter ist, da die Amerikaner Colonialwaaren gegen Quecksilber, Leinen, Glas und andere Fabrikwaaren umtauschen.

Paris, vom 25. December.

Monsieur ist von Gens zurückgekommen und der Herzog von Angoulême von Toulouse nach Verdeaur abgereiset. Mehrere zu den von Bonaparte errichteten Bataillons von Negern und farbigen Leuten gehörige Soldaten, die in der dortigen Gegend, namentlich in Reole, Unfug gestiftet, sind vor Gericht gestellt. Einer ward zum Tode verurtheilt, die andern zur Gefangenschaft. Ueberall geht man gegen die Friedensstörer scharf zu Werke.

Madame Ren will Frankreich verlassen. Der einigen Tagen erschoss sich Herr von Montign, ihr naher Verwandter, hatte und Vater dreier Kinder, Herr eines Einkommens von 20,000 Franken, erst 34 Jahre alt. (Ihr Vater starb bekanntlich gleich beim Anfang des Revolutionsprocess vor Schreck; ihre Mutter stürzte sich nach der Hinrichtung der Königin aus dem Fenster, und deren Schwester, Madame de Broc, Fledame der vormaligen Königin von Holland, verlor vor 2 Jahren in Savoyen durch den Fall in eine Schlucht das Leben.)

Die Polizei hat das Werk: „Vollständige Darstellung des Processes gegen den Marschall Ney“ in Verkauf nehmen lassen. Der Verfaßter hatte sich erlaubt, von der geheimen Sitzung der Kammer der Pairs bei dieser Gelegenheit umständliche Nachrichten zu geben, und sogar die einzelnen Etappen der Mitglieder der Pairskammer in dieser wichtigen Sache öffentlich bekannt zu machen.

Der Konstitutionelle widerspricht der Nachricht, daß eine auswärtige Macht (Sardinien) sich für Lavalette verwendet habe.

Es heißt, Lavalette hätte, um seine Flucht zu begünstigen, die Uniform einer ausländischen Macht in Verleibung gebracht, und sich Hülfe gemacht, durch diese Verleibung über die französische Grenze zu kommen. Von der hiesigen Zeit sind einige Beamte ihrer Stellen entsetzt worden, unter denen sich auch einer befindet, welcher in der Sache des Lavalette als Zeuge aufgetreten war.

Lavalettes Entweichung bringt zwar dessen Kopf auf eine Zeit lang in Sicherheit, allein die öffentliche Ruhe wird dadurch in keinem Falle gefährdet. Der Einspruch gegen bleibt überall ein Verbannter, und bringt überall sein Todesurtheil mit. Im Innern von Frankreich kann und wird er der Wachsamkeit der Regierung nicht entgehen, und im Auslande wird er keinen Zufluchtsort finden, da man ihn überall als einen von der Nationalversammlung verfolgten Verbrecher an uns ausliefern wird; vorhin er sich auch wenden mag, verfolgt ihn sein Todesurtheil.

Leicht zu erkennen ist Lavalette, denn nach dem Staatsbrief ist er unterseht, hat graues Haar und Augenbrauen, hohe kahle Stirn, dicke Nase und blattaraariges Gesicht. Das Schlimmste bei der Sache ist die Spannung, die sich in der Kammer der Deputirten äußert. Man sieht den unheimlichen Beschluß Herrn Gasmans Vorschlag (wegen Lavalettes Entweichung Rechenschaft zu fordern) in Erwägung zu ziehen, als einen Triumph der Aristokraten über die Minister, und der Parthei von St. Honoré an, und fürchtet, daß diese Gelegenheit zu einem Versuch benutzt werden möchte, dies Ministerium, oder doch einzelne Glieder, zu stürzen. Auch manche Zeitungen erheben ihre Stimme. Der treue Freund des Königs sagt: Alle Welt war erstaunt, daß Lavalettes Todesurtheil nicht den Tag, als Se. Majestät die Begnadigung abgelehnt, vollzogen wurde. Den 20ten Morgens war in Paris schon das Gerücht, daß Lavalette entwischt sey. (Er entkam am Abend des Tages nicht, wie es anfangs hieß, den 20ten.) Welche unsichtbare Hand es ist, welche den Urtheilspruch der Gerechtigkeit verhöhnt, und Staatsverbrecher selbst im Gefängnisse dem Schwert der Gerechtigkeit zu entziehen vermag? Die Entweichung Lavalettes beweiset, daß eine Partheiwüthige Minorität noch Einfluß genug hat, die Vollziehung von Urtheilsprüchen, die einen ihrer Mitschuldigen treffen, zu hindern.

Valerme, vom 29. Decbr.

Am 26. langte Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Wales auf dem Linienschiffe *Leviathan* in unsern Hafen an. Ihre Königl. Hoheit schifften sich erst gestern Mittags al *fino bello Sanita* aus und wurden feierlichst empfangen.

Copenhagen, dem 30. December.

Reichs-Acte,

errichtet zwischen dem Störthing des Norwegischen Reichs und den Ständen des Schwedischen Reichs, enthaltend die nähern Bestimmungen über das zwischen beiden Reichen entstandene constitutionelle Verhältnis.

Wir Carl 16. 26. Thun kund hiemit: daß, nachdem das Störthing des Norwegischen Reichs und die Stände des Schwedischen Reichs in Uebereinstimmung mit Unserer gnädigsten Proposition übereingekommen sind und beschlossen haben, zur Bestimmung des zwischen Norwegen und Schweden entstandenen constitutionellen Verhältnisses eine besondere Reichs-Acte zu errichten, wie sie Wort für Wort folgt:

„Wir unterschriebenen Repräsentanten des Norwegischen Reichs, hier in Christiania zu dem ordentlichen Störthing versammelt, und wir, die Stände des Schwedischen Reichs, Grafen, Freiherren, Bischöfe, Ritterschaft und Adel, der Priester- und Bürgerstand und das Volk, welche nun hier in Stockholm zum ordentlichen Reichstage versammelt sind, thun kund: daß, nachdem durch den mächtigen Bestand der Vorsehung zwischen dem Volke Scandinaviens ein Vereinigungsbund glücklich zu Stande gekommen ist, welches nicht durch die Waffen, sondern durch freie Ueberzeugung zu Wege gebracht, allein durch gegenseitige Anerkennung der gesetzmäßigen Rechte der Völker festgehalten werden kann und muß, zum Schutze ihres gemeinschaftlichen Lebens, und da wir unterschriebenen Stände des Schwedischen Reichs, in Anerkennung der gnädigsten Proposition Sr. Majestät des Königs vom 12ten April, in Betreff des neuen constitutionellen Verhältnisses, welches durch die Vereinigung zwischen Norwegen und Schweden entstanden ist, erkannt, und mit unserer einstimmigen Einwilligung, die rückblicklich dieses constitutionellen Verhältnisses in der Norwegischen Reichs-Constitution vom 4ten November 1814 enthaltenen Bestimmungen, welche, unter Vorbehalt unsers constitutionellen Rechts, in den Theilen, welche eine Veränderung oder Modification in der Regierungsform des Schwedischen Reichs mit sich führen, bekräftigt haben, und dieselbe von unserm allergnädigsten Könige und Herrn unterm 10ten darauf folgenden November angenommen und beschworen worden; so haben wir, als gesetzmäßige Bevollmächtigte der Einwohner des Norwegischen und Schwedischen Reichs, geglaubt, auf keine würdigere und erhabnere Weise für kommende Zeiten die Bedingungen für die zwischen Norwegen und Schweden getroffene Vereinigung unter einen gemeinschaftlichen König, aber mit verschiedenen Regierungs-Gesetzen, zu bestimmen, als darüber überein zu kommen, in einer besondern Reichs-Acte die gedachten Bestimmungen zu befestigen und einzuführen, wie sie nachstehend Wort für Wort folgen:

S. 1. Das Königreich Norwegen soll ein freies, selbstständiges, untheilbares und unaußerliches Reich seyn, vereint mit Schweden unter einem Könige. Dessen Regierungsform ist eingeschränkt und erblich monarchisch.

S. 2. Die Erbfolge soll in heruntersteigender Linie und agnatisch seyn, auf die Weise, wie sie in der von den Schwedischen Ständen beschlossenen und von dem Könige angenommenen Successions-Ordnung vom 25ten Septem-ber 1810 bestimmt worden. Unter den Erbberechtigten

wird auch der Uingebohrne gezählt, der gleich seine ihm zukommende Stelle in der Erbfolge einnimmt, wann er nach dem Absterben des Vaters zur Welt kommt. Wenn ein zu der vereinten Norwegischen und Schwedischen Krone erbberechtigter Prinz geboren wird, ist sein Name und seine Geburtszeit dem ersten Störthing, welches gehalten wird, anzuzeigen und in dessen Protokoll aufzuführen.

S. 3. Ist kein erbberechtigter Prinz vorhanden, und soll die Wahl eines Thronfolgers angefeht werden, soll der Störthing in Norwegen und der Reichstag in Schweden an einem Tage zusammen berufen werden. Der Ad-nig, oder — falls die Wahl des Thronfolgers unter der Thron-Vacanz eintritt, — beider Reiche gesetzmäßige Interims-Regierung soll vor dem achten Tage nach dem Tage, da das Störthing in Norwegen gesetzmäßig eröffnet ist und der Reichstag in Schweden auf dem Reichs-saale seinen Anfang genommen hat, an einem Tage an beiden Stellen Vorschlag zur Thronfolge machen. Sämmt Mitglieder des Norwegischen Störthings, als des Schwedischen Reichstags, haben das Recht, einen Thronfolger vorzuschlagen. Will jemand von ihnen sein Action's-Recht ausüben, ist er verpflichtet, davon vor Ablauf der bestimmten Zeit Gebrauch zu machen. Das Norwegische Störthing und die Stände des Schwed. Reichs bestimmen hiernächst, ein jeder für sich den Wahltag; aber nicht später, als am zwölften Tage nach dem zur Ab-erung der Proposition bestimmten Termine muß die Thron-folgewahl unumgänglich vorgenommen werden. Am Tage vorher, der auf diese Weise von Norwegens Störthing und Schwedens Ständen zur Thronfolge-Wahl bestimmt ist, sollen sowohl das Störthing unter seinen Mitgliedern, als die Schwedischen Stände die Committee wählen, der es übertragen wird, falls die Wahl des Störthings und der Schwedischen Stände auf verschiedene Personen fällt, zusammen zu treten, und mit dem Recht der Re-präsentanten beider Reiche durch Stimmengabe die Wahl auf eine Person zu bestimmen. An dem zur Wahl bestimmten Tage sollen das Norwegische Störthing und die Schwedischen Stände, in Uebereinstimmung mit der in der Constitution eines jeden der beiden Reiche bestimmten Weise, jedes bloß eine Person unter den propo-nirten Candidaten wählen. Ist die Wahl beider Reiche auf eine und dieselbe Person gefallen, so ist diese gesetzmäßig zum Thronfolger ernannt, so wird diese gesetzmäßig auf verschiedene Personen gefallen, so wird diese Verschiedenheit durch Stimmen-Abgabe der vereinigten Committee beider Reiche abgemacht. Diese Committee soll aus sechs und dreißig Personen von jedem Reiche und aus acht Suppleanten bestehen, welche auf die von dem Norwegischen Störthing und den Schwedischen Reichsständen besonders bestimmte Weise gewählt werden. Die Suppleanten treten in der bestimmten Ordnung d-n Verhandlungen bei, aber nur in dem Fall, wenn jemand von den ordentlichen Mitgliedern bei der Wahlverhandlung nicht zugegen seyn sollte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die mannichfachen und sehr bedeutenden Leistungen und Aufopferungen, welche der rasch und glori- reich beendigte Krieg erheischte, verbunden mit dem überall bei- v-ehenden und Unterthanen angetroffenen regem Willen und Eifer in der Erfüllung, haben mich veranlaßt, des

Wir können aber auch außerdem nicht unbemerkt lassen, daß nach dem Jahresschluß sich bereits wieder mehrere hilfsbedürftige Wittwen gemeldet haben, und daß die Zahl der zu unterstützenden sich in diesem Jahre gewiß annoch bedeutend vermehren wird, denn da uns bis jetzt erst 12 Wittwen bekannt geworden, die in dem Feldzuge von 1815 ihre Männer verloren haben, die Zahl der in diesem Feldzuge gebliebenen oder in Folge desselben in den Lazarethten annoch sterbenden Pommeren aber gewiß

nicht geringe ist, so wird unsere Ausgabe im Jahr 1816 bedeutend größer als 3204 Rthlr. werden.

Indem wir indes mit herzlichem Danke das Zutreten erkennen, welches die biedern Bewohner Pommerns, unsern Unternehmen durch reichliche Beiträge zum Hauptfonds und den laufenden Ausgaben bewiesen haben, sehen wir auch mit Vertrauen der Zukunft entgegen, und dürfen gewiß erwarten, daß die Mittel, an'ren Zweck zu erreichen, sich eher vermehren als vermindern werden.

Möge das Dankfest des Friedens, das in diesen Tagen auch in unserer Provinz gefeiert wird, einen wohlthätigen Einfluß auf unser Institut haben und der Dank für diese, auch durch die gesallenen Helden unsere Provinz erkämpfte Wohlthat sich in thätiger Unterstützung derjenigen äußern, die durch den Heldentod derselben ihre Versorger verloren und nun so gerechte Ansprüche auf unsere Fürsorge haben. Wir sind gewiß, daß unsere Erwartung nicht werde getäuscht werden.

Die specielle Nachweisung der bis Ende December 1815. eingegangenen Beiträge sowohl zu dem Hauptfond als zu der laufenden Einnahme, wird ehestens nachfolgen und bemerken wir nur noch, daß auch unsere neuen Brüder des ehemaligen schwedischen Pommerns ersterem die bedeutende Summe von 4000 Rthlr. in Gelde zugewandt haben. Stettin den 8ten Januar 1816.

Der Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern.

Rugler. Haak. Zietmann, v. Rohr Rölpin,
Zietmann. Goldammer. Dumke. Masche.

Konzert-Anzeigen.

Am Sonnabend als am 13ten dieses wird Herr Müller, Mittellied der Königl. Kapelle zu Berlin, in dem Saale des engl. Hauses ein vollständiges Concert geben, und sich darin auf der Violine hören lassen. Ich kann diesen jungen Mann bey seiner ersten Kunstreise hier um so sicherer empfehlen, da er vermöge des ihm eigenen Talents die größten Schwierigkeiten dieses Instruments mit Leichtigkeit zu überwinden weiß und binnen wenig Jahren gewiß unseren größten jetzt lebenden Violin-Virtuosen zur Seite gestellt werden wird. Die Eintrittskarte kostet 16 Gr. Cour. Der Anfang ist um 6 Uhr.

M. D. Haak.

Mein angekündigtes Concert wird noch nicht am Sonnabend, sondern Dienstag den 16ten dieses erst gegeben werden.
W. Gabrielsky.

Bekanntmachung.

Das abwechselnde Frost und Thauwetter, macht es in diesem Winter mehr als je nothwendig, daß die Vorschriften wegen des Bestreuens der Straßen mit Sägespäne, Asche oder Sand, bei entstehender Glätte, aufs genaueste befolgt werden. Sämmtliche Hauswirthe werden daher wiederholt aufgefordert, ihr Gefinde nicht nur anzuweisen, solches vor Tages-

anbruch uncrinnert vorzunehmen, sondern auch zu kontrolliren, daß es geschehe und haben eine unerläßliche Geldbuße von 1 Rthlr. zu gewärtigen, wenn sie sich bei dieser Sorge für die Sicherheit der Passage säumig bezeigen stillen. Stettin den 10. Januar 1816.

Rönlgl. Polizei Director. Stolle.

Einquartierungs-Sachen.

Am 14ten und 15ten worden, in Folge einer eben erhaltenen Bescheidigung, sämtliche Einwohner der Stadt zur doppelten Einweibetage requirirt werden. Für diejenigen, denen bis jetzt Quentierung versprochen worden, wird solche auch diesesmal Statt finden; auf neuer Zustimmung es euche aber kann keine Rücksicht genommen werden, da wir durchaus dazu keinen Raum beschaffen können. Eine besondere Verantwortung solcher eichommenden Gesuche wird die Kürze der Zeit nicht erlauben, weshalb zugleich diese Bekanntmachung als solche dienen m-g. Stettin den 10. Januar 1816.

Die Gerolds und Einquartierungs-Deputation.

Masche.

Stettiner Theater.

Donnerstag den 18ten Januar, am Tage des allgemeinen Friedensfestes, wird auf dem hiesigen Theater mit aufgehobenem Abonnement zum erstenmale aufgeführt:

Der Schutzeist.

Eine dramatische Legende, in 6 Aufzügen und mit einem Prolog vom Herrn Etatsrath von Koberue.

Billets zu den Logen, geperrten Eichen und zum Parterre sind bei dem Cassirer, Herrn Lenke, Fuhrstraße No. 644, eine Treppe hoch, zu haben; doch kann den resp. Abonnenten einzelner Plätze in den Logen kein Vorkaufsrecht für diesen Tag zugestanden werden, vielmehr findet der Verkauf einzelner Billets aus den Logen No. 5. bis 16. überhaupt nur erst am Tage der Vorstellung selbst Statt und können solche bis dahin nur im Ganzen, nemlich No. 5. 6. 7. 8. 10. und 12. zu 8 Personen, No. 9. und 11. zu 7 Personen und No. 13. bis 16. zu 6 Personen verkauft werden.

Anzeigen.

In einer nicht unbedeutenden Materialhandlung dieselbst, kann ein in diesem Geschäft ausgeleiteter Handlungsdiener, wenn derselbe bey Vorlegung gültiger Zeugnisse seines bisherigen Wohlverhaltens, eine gute leserliche Hand und einen richtig gestellten Brief schreibt, zu Ostern dieses Jahres ein sehr anständiges Unterkommen

Anden; das Nähere hierüber erfährt man bey dem hiesigen Stadtmäcker

G. C. Masche,
Lafette No. 197.

Ich bin willens vom 1ten Februar d. J. an, einen Mittheilungs gegen ein monatliches Abonnement zu etablieren. Diejenigen, welche hiesigen Theil zu nehmen wünschen, ersuche ich, die näheren Bedingungen bey mir zu erfragen. Stettin den 10ten Januar 1816.

Witwe Peterken, Schmelzhof No. 847.

Ein junges Frauenzimmer, welches Nähen, Sticken und Schneidern, auch mit Wäsche gut umzugehen versteht, wünscht gerne zu Oßern eine Condition; das Nähere in der Zeitung Expedition.

Geburts-Anzeige.

Heute morgen gebar meine Frau einen munteren und gesunden Knaben; welches guten Freunden ergebenst anzeiget. S. Rosshoff den 25ten December 1815.

W. F. C.

Todesfall.

Der gestern früh um 2 Uhr erfolgten tödlichen Hinstret meines lieben Mannes, des hiesigen Wothbeters Friedrich David Kramme, 32 Jahr und 24 Mon. alt, nachdem ich nur 54 Jahr mit ihm verheirathet war, setze ich seinen und meinen Freunden und Bekannten, unter Verbitung der Beyleidsversicherung mit herzlichem Herzen ergebend an. Dritz den 1ten Januar 1816.

Friederike Juliane Wilhelmine Kramme,
geborne Gesterreich.

PROCLAMA.

Auf Ansehen der Beneficial-Erben des verstorbenen Pensionarii Jochen Heinrich Adrens zu Prohn und dessen Ehefrau Ulrica Amalia Friederika Brockmann, sind durch die unter heutigen Datum erlassenen Proclama alle diejenigen, die an deren Verlassenschaft Rechte und Ansprüche zu haben vermeynen, zu deren Angabe und Vertheilung auf den 1ten Januar, oder 10ten Februar, oder 1sten März d. J. hieselbst vorbestehenden, im widrigen sie durch den am 1ten April d. J. publicirten Abschied damit für immer werden präcludirt und abgewiesen werden. Datum, Greifswald den 27 Noobr. 1815.

Königl. Hofgericht hieselbst.

Bekanntmachung

Es ist hieselbst seit den 1ten dieses eine Königl. Post-Anstalt etablirt worden; welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Friedrich den 4. Januar 1816.

Dertrag. Vig. Commis. des Königl.
Genera-Post-Amts.

Schiffs-Verkauf.

Das Galliotenschiff Anna Christina, von 29 Commertlasten groß, welches dieses Jahr von dem Schiffer J. Busch gefahren und jetzt in der Rucht bey uns in liegt, soll mit sämmtlichen Inventarium aus freier Hand

verkauft werden. Kaufstehhaber können dieses Schiff täglich besehen und das Nähere bey dem Herrn Busch in Köpzig erfahren. Verkäufer will Ein Viertel einnehmen, falls wenn es gefordert wird, Ein Viertel einnehmen.

Holzverkauf.

Beim Stepenitz in der alten Bucht, liegen 150 Stück Lantia beschlagene Bordbier von 40 Fuß lang, 2 bis 9 Zoll im Quadrat Rheinländisches Maas, selbe sollen im Ganzen, auch in kleinen Parteyen, zu billigen Preisen verkauft werden. Diese Hölzer sind vorzüglich bey neuen Bauten anwendbar, sie sind aber auch von der Güte, daß solche bey Verschiffungen zu Deckelassen u. mit Nutzen gebraucht werden können. Kaufstehhaber sich hieselbst bey dem Kaufmann Hrn. E. Rutschow in Stepenitz zu melden.

Bekanntmachung.

Der auf den 1ten Januar d. J. angekündigte Verkauf von 500 Stück Wälschhorn auf dem Stolzenburger Hofsteiere in wegen der üblen Witterung, auf Ansehen mehrerer Liebhaber, verschoben und zu diesem Zweck ein neuer Termin auf den 1ten Februar d. J., Mittwochs 10 Uhr, in Stolzenburg angesetzt, in welchem daher die Käufer, unter Verweisung auf die frühere Ankündigung, hieburch eingeladen werden. Stolzenburg den Stettin den 4. Januar 1816. Die Gevatter vom Ramin.

Zu veranctioniren in Stettin.

(Widerruf.) Auf Verweisung eines Hochwöhllichen Königl. Stadtrichters, wird der auf den 1ten d. M. ankündende Termin zum Verkauf des Wein- und Wacsenlagers der H. G. Rosenbergs Erbin aufgeschoben; welches hienit zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Stettin den 9ten Januar 1816. Königl.

Auction von Kavanen, Glaswaaren, Porcelain, große und kleine Epizee, neue und alte Sopha und Stühle, Tisch- und anderes Leinwand, Kleidungsstücke, Betten auch Bettfedern, Wachslichter, Noten, einige Kupferstücke, eine Waagenwinde auch eine Ampel, einen großen neuen Wagen, alte neß Schalen und mehrere andere Sachen, am Montag den 1sten Januar und folgende Tage, Mittwochs um 2 Uhr, in meinen Hause.

Elbenburg, gr. Oberstraße No. 6.

Außer über eine Partey Wälschhorn in Tonnen und neuen Gebinden, auch hiesigen Berger Lhas in ca. 10 und 12ten Tonnen, am Dienstag den 10ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, am Neumarkt No. 867 durch den Mäcker Herrn Masche.

Zu verkaufen in Stettin.

Sehr schöne geräucherter Vommerscher Gänsebrüste, das Stück 14 Gr., so wie auch mit Gewürzen gemachte Weinungen in Küßer und einzeln sehr billig bei J. A. Stiesler, am Wertheimerthor.

Vomerranzen, Citronen, Pfefferbier, holl. Polstering in kleinen Gebinden und Portulico, den Lichte, No. 845.

Fein Jamallo-Kamm, engl. Schrey, Türkändlicher
Hering, engl. Kaffinade, Muscatnüsse und züßiges bü-
chen und eichen Brennholz zu den billigsten Preisen,
bei Gust. Grönlund, Frauenstraße 918.

Alle Sorten vorzüglich trocken Kloben-Brennholz, als:

Büchen züßig zu 9 Rtblr.,

Eichen und Eichen 3- und 4-fäßig zu 6, 7 und
8 Rtblr., und

Kichten zu 4 und 6 Rtblr.,

sind auf meinen Holzhof neben dem Königl. Eisen-Maga-
zin immer zu haben.

Christian Ernst Juppert.

Neuer Emder Hering, auch in kleinen Gebinden, das
Ziel 1 Rtblr. 12 Gr., schlesischer Eisenoel, Carol.
Weiß, Eichorien, und neuen holl. Sämilchskäse offerirt
zu billigen Preisen

G. F. Rojorus,
große Dohnstraße No. 677.

Ganz trockenes, nicht geköstes, züßig büchen Kloben-
holz, ist im billigsten Preise zu bekommen, Breitenstraße
No. 356.

Frische Pomeranzen, Citronen, und Caviar,

bey C. Goldhagen.

Zu verkaufen.

Das in der Kirchenstraße sub No. 140 belegene Haus
ist aus freyer Hand zu verkaufen, wobey Garten und
Wiese. Liebhaber können sich daselbst melden und Hand-
lung pflegen.

Wohnungen, so zu mietzen gesucht werden.

Wer ein Logis von circa 2 Stuben und 1 bis 2 Kam-
mern, am liebsten parterre, einen trockenen Keller und
eine Kemeise oder einen trockenen Stall in einer guten Ge-
gend der Stadt zu vermietzen hat, wird ersucht, es der
Leitigen Zeitungs-Expedition gefälligst anzuzeigen.

Wer ein Logis parterre von 3 bis 4 Stuben, mit
oder auch ohne Laden, in einer nachbarten Gegend der
inner- oder Mittelsstadt zum 1sten April zu vermietzen
hat, beliebe seine Adresse in der Zeitungs-Expedition ab-
zugeben.

Zu vermietzen in Stettin.

In dem zum Heyligerschen Hause No. 7 in der großen
Oberstraße gebührigen Speicher ist eine Kemeise und ein
Boden zu vermietzen. Miethelustige können sich bey
dem Unterschriebenen melden.

Krüger 2te, Justiz-Commissarius.

Die zweite Etage des Hauses No. 31 am Marienthor,
die zum 1sten April d. J. an eine stille Familie anderweit-
ig zu vermietzen.

Im Hause No. 198 auf der großen Oststraße ist die 2te
Etage nebst Kemeise und Boden zum 1sten April zu ver-
mietzen, wie auch eine Wiese und Garten.

Ein Holzhof, etwas Gartenland und eine Kemeise sind
auf mehrere Jahre zum Krüßjahr in Graben zu vermiet-
zen. In der Zeitungs-Expedition das Nähere.

Bekanntmachungen.

Ich setze meinen geehrten Freunden und Vönnern an,
daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt auf dem
Marienkirchhofe No. 779 wohne.

Schuhmacher Laisch.

In meinem Hause hieselbst No. 15 habe ich eine Ca-
bagie, auch zugleich eine Speise-Anstalt etablirt. Ich
mache einem hochgeehrten Publico solches arbeitsam
und ergebnis mit der Anzeige bekannt, daß ich mir die ge-
wöhnlichen Biere und mehrere Sorten Schnaps des-
gleichen Caffee und Chocolate für Damen und Herren
gegen billige und die freundlichste Ausnahme zu haben
sind. Fort Preußen bey Stettin den 1. Januar 1816.
Bathwirth Meyer.

Bekanntmachung an Steuerleute.

Den 23ten Decbr. 1815 waren meine Schüler so weit
gekommen, daß sie eine Sonnenhöhe und Mondsdistanz
mit Sicherheit nehmen konnten und nach einer kurzen Be-
rechnung, von nichts weiter als die Distanz zwischen
Sonne und Mond zu nehmen ist. Demnach haben
sie an dem genannten Tage des Vormittags um 21 Uhr
30 Minuten die Wochen-Distanz von Sonne und Mond
75° 18' 7" und die Mittagshöhe des Mittelpunkts der
Sonne 13° 10' gefunden. Nach der Ausrechnung fand
sich, daß Stettin auf 51° 23' Polhöhe, und 14° 34'
15" Länge täglich von Greenwich liegt. Alle, so noch
Theil an meinem Unterrichte nehmen wollen, können sich
bey mir melden.

J. A. Walmodr,

Navigationslehrer, Klosterhof No. 1150.

Personen, welche in Dienst gesucht werden.

Zwei gute Marquiere, die die Aufwartung versehen,
auch beim Billard fähig sind, können gleich in Diensten
kommen, bey dem Oeconom Ebenhörs auf Cassino.
Stettin den 4. Januar 1816.

Zu verkaufen.

Nachbenannte Gegenstände sind unter billigen Bedin-
gungen zu verkaufen:

1) Ein Haub mit Hofraum und Garten, auf der Ober-
wieck belegte und für Grauwienbrenner, Wied-
mäcker etc. passend.

2) Eine große, hier an der Ober belegene Wiese.

3) Ein Ockerohn nebst Segel- und Leinwand, alles
im besten Zustande.

Nähere Nachricht giebt der Rentant Heinrich, Ober-
wieck No. 64.